

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Psychopathologie des Fin de siècle

Schulte, Christoph

Frankfurt am Main, 1997

Max-Nordau-Chronologie

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12344)

Max-Nordau-Chronologie

Dieser Chronologie liegen zugrunde die Angaben in:

[Anna Nordau,] Max Nordau. Erinnerungen erzählt von ihm selbst und von der Gefährtin seines Lebens, übers. v. S. O. Fangor, Leipzig/Wien 1928; »Dr. Max Nordau, the Author of ›Degeneration‹. His own account of his busy and many-sided life. By Robert Harborough Sherard«, in: *The Idler* IX (February 1896), S. 14–20 <Idler>; Akten des Zionistischen Zentralarchivs Jerusalem <ZZA + Signatur>; Akten der Sammlung Schwadron in der Hebräischen National- und Universitätsbibliothek Jerusalem <Schw + Signatur>; Neue Freie Presse, Wien <NFP>; *Meine Selbstbiographie*«, in: Max Nordau, *Zionistische Schriften*, Köln ²1923; Theodor Herzl, *Briefe und Tagebücher*, hg. v. Bein/Greive/Schaerf/Schoeps, Berlin 1983 ff. <BuT>.

Widersprüche, Irrtümer und Unrichtigkeiten in diesen Werken wurden stillschweigend korrigiert. Siglen sind in spitzen Klammern < > angegeben.

1849

29. Juli: Geburt in Pest als Sohn des Rabbiners Gabriel Südfeld aus Krotoschin im Großherzogtum Posen (1799–1872) und seiner Frau Rosalie Sarah, geb. Nelkin aus Riga (1813–1900).

Im Register eingetragen unter dem Namen Simon Maximilian Südfeld, in der Synagoge als Simcha (Hilarius) und Meir (Lucius); der Rufname in der Familie ist Simcha.

1851

17. 7. Geburt der Schwester Charlotte (1851–1938), Rufname Lotti <ZZA A 119/12; Brief v. 23. 12. 1866>. Da noch vier Kinder aus der ersten Ehe Südfelds zu ernähren sind, lebt die Familie in ärmlichen Verhältnissen.

1854

Besuch der jüdischen Elementarschule. Unterrichtssprache ist Deutsch. Zugleich Hebräisch-Unterricht und Tora-Lektüre mit seinem Vater, der seinen Lebensunterhalt als Hauslehrer zunächst von Prager und Preßburger Rabbinerfamilien, dann der bekannten assimiliert-jüdischen Familie Fischhoff in Alt-Ofen verdiente. Adolf Fischhoff (1816–1893), der Führer des Wiener Aufstands von 1848, war einige Jahre sein Schüler gewesen.

Daneben veröffentlichte Gabriel Südfeld u. a. eine hebräische Grammatik, einen aufgeklärt-philosophischen Kohelet-Kommentar und viele Gedichte in deutscher und hebräischer Sprache.

1859

Eintritt als Stipendiat in das katholische Gymnasium in Pest.

1861

Erstmals wird ein Artikel in einer Schülerzeitschrift (»Poesie, Kunst und Wissenschaft«) mit dem Namen »Max Nordau« gezeichnet. Früher Entschluß, Dichter zu werden.

1862

Bar-Mizva. Beginnt zu schreiben <Idler, S. 15>.

1863

Nachdem als Ausdruck magyarischen Nationalbewußtseins die Unterrichtssprache Ungarisch wird, wechselt Max auf das calvinistische Gymnasium. Sein Vater, der die Familie durch Hebräisch- und Deutschunterricht ernährt, verliert fast alle seine Arbeit.

Im Mai erster Abdruck eines Gedichts in einem lokalen Wochenblatt. Ab August regelmäßige Mitarbeit in der Halbmonatszeitschrift *Salon der Literatur, Kunst und Mode*. Talmud- und »israelitischer Glaubensunterricht« bei den Lehrern Freudenberg und Mannheimer.

1864

Nordau bricht mit religiös-jüdischem Studium und Lebensweise und versteht sich »nur als Deutscher«. Beginn der Jugendfreundschaft mit Ignaz Weiß <ZZA A 119/15, Brief v. 19.8.1874 aus London>.

1866

Noch vor der Matura verbringt Nordau ein Jahr als Hauslehrer auf dem Lande bei der jüdischen Familie Fuchs in Rákos-Keresztur bei Budapest. Regelmäßige Mitarbeit bei mehreren Zeitschriften. Veröffentlichung der Novelle »Das Altarbild« im *Pester Lloyd*. (Spätere Wiederveröffentlichung in dem Novellenband *Seifenblasen* von 1879.)

1867

Matura. Immatrikulation an der medizinischen Fakultät von Budapest, gleichzeitig Tätigkeit für verschiedene Blätter aus literarischer Ambition, aber auch zwecks Lebensunterhalts. Vom *Pester Lloyd* mit 18 Jahren fest engagiert (so die maschinenschriftliche französische Biographie <ZZA A 119/62/2>; vgl. Idler, S. 16).

1872

Tod des Vaters. Nordau wird, da die älteren Stiefgeschwister für eigene Familien zu sorgen haben, zum Ernährer der Mutter und Schwester.

1873

Laut Dekret des Ungarischen Ministers des Innern vom 11. April wird ihm der bisherige *nom de plume* »Max Nordau« nun gesetzlich zugesprochen.

Am 6. April fährt Nordau für den *Pester Lloyd* als Korrespondent zur Weltausstellung nach Wien und leistet dort, sine cure, gleichzeitig seinen Militärdienst als Militärchirurg ab <Idler, S. 16>. Nach Ende der Weltausstellung reist er durch Deutschland und hält sich am Jahresende für mehrere Wochen in Berlin auf. Treffen mit Auerbach, Lindau, Rodenberg und Spielhagen.

1874

Am 9. Januar erhält Nordau das Angebot, für den *Pester Lloyd* aus Petersburg zu berichten und willigt ein. Beginn von Nordaus europäischer Bildungsreise.

Aufenthalte in Hamburg, Lübeck, Kopenhagen (Treffen mit H. C. Andersen), Stockholm, Göteborg, London.

Am 9. Juni stirbt sein Jugendfreund Ignaz Weiß in Pest an »Lungenschwindsucht« <ZZA A 119/15, Brief v. 19. 6. 1874>.

Am 10. Juli schiff er sich nach Island ein. An Bord ist auch der dänische Literat Richard Kaufmann, der einer seiner treuesten Freunde wird, sowie der Orientalist Gottlieb William Leitner. Rückfahrt Anfang September. Edinburgh. London.

Am 31. Oktober das erste Mal in Paris, das ihn enttäuscht.

1875

Fortsetzung der Reisen: Brüssel, Köln, Rheintal, Frankfurt, Straßburg, Nancy, Paris, Dijon, Lyon, Avignon, Marseille, Granada, Sevilla, Madrid. Ab August eine Rundreise durch Italien. Am 10. November Rückkehr nach Pest. Seine Reise-Feuilletons haben ihn bekannt gemacht, aber Versuche, einen akademischen Ehrentitel einer ausländischen Universität zu erlangen, sind sämtlich gescheitert.

1876

Nach Rigorosum am 24. Januar erhält Nordau am 29. Januar sein medizinisches Diplom. Zwei Tage später kündigt er beim *Pester Lloyd* und nimmt eine Stellung beim *Neuen Pester Journal* an. In Budapest Bekanntschaft mit dem Orientalisten Arminius Vambéry. Anonyme Schmähbriefe und antisemitische Äußerungen gegen Nordau.

Die Anfrage hinsichtlich eines Reisestipendiums von 1700 fl. nach Paris wird von der medizinischen Fakultät der Universität in Pest aus magyarisch-nationalistischen Gründen abgelehnt: Nordau habe in Paris schlecht über Ungarn geschrieben. Er wird aber darin bestärkt, sich um die Einführung von Anthropologie in Ungarn beim Minister selbst zu verwenden (Brief v. Prof. Lenhossek vom 20.5. nach Paris <ZZA A 119/120/9>).

1. Mai: Nordau siedelt mit seiner Mutter und Schwester nach Paris um (Adresse: 45, rue St.-André-des-Arts). Eine feste Anstellung bei der Wiener *Neuen Freien Presse* wird ihm abgeschlagen. Regelmäßiger Paris-Feuilletonist für die *Frankfurter Zeitung und Handelsblatt* und die *Zeitung für Handel und Seefahrt* in Göteborg.

Im Wintersemester nimmt er medizinische Studien bei G. See, Budin und Charcot auf. Arbeitet gleichzeitig als Arzt, evtl. als Pathologe im alten Pariser Hôtel Dieu.

1877

Wie ein Brief des Kollegen Albert Sturm vom *Neuen Pester Journal*, datiert vom 23.2.1877 <ZZA A 119/92>, zeigt, will Nordaus »Familie« nach Hause, nämlich nach Budapest. Und daß Nordau dort einen schweren Stand als praktischer Arzt haben wird, weil er als Journalist bekannt ist und keine ihn berühmt machende medizinische Neuerung eingeführt hat, wird ihm auch prophezeit.

1878

Im Frühjahr erscheint *Aus dem wahren Milliardenlande* bei Duncker in Leipzig, eine Kritik an Paris, die sich dem zeitgenössischen Paris-Enthusiasmus entgegenstellt und eine direkte Antwort auf Victor Tissots Buch *Le Voyage aux Pays des Milliards* ist, in welchem auf die französischen Kriegsreparationen an und die Mißstände in Deutschland hingewiesen wurde.

Weltausstellung in Paris. Nordau wägt ab, ob er sich nicht als Gynäkologe in Budapest niederlassen soll und publiziert in medizinischen Fachzeitschriften. Am 1. Oktober verlassen er und seine Angehörigen Paris, nachdem die Verträge mit den beiden Zeitungen in Frankfurt und Göteborg gelöst wurden. Die Familie bezieht eine Wohnung in der Großen Kronengasse in Budapest. Seine Praxis als »Frauenarzt und Geburtshelfer« eröffnet Nordau in der Großen Kronengasse 32 im II. Stock: »Ordination von 3 bis 5.« <Schw II/7>.

1879

Publikation von *Seifenblasen* sowie kleinerer medizinischer Fachaufsätze. Im Mai Reise über Wien und Frankfurt zu einem literarischen Kongreß nach London. Unzufriedenheit trotz seines finanziellen Erfolgs im Arztberuf mit provinziell-sozialen und kulturellen Leben in Budapest sowie mit dem ungarischen Nationalismus <Idler, S. 16f.>.

1880

Im April schreibt Nordau für die *Gartenlaube* (No. 24, S. 403–407) anonym einen polemischen Artikel mit dem Titel »Die Deutschen in Ungarn« <ZZA A 119/89/53; Brief der Gartenlaube>.

Publikation *Vom Kreml zur Alhambra*.

Im August erneute, diesmal endgültige Übersiedlung mit der Familie nach Paris (14, Rue de Constantinople). Unter großem Zeitdruck wird auf Bitte des Verlegers Elischer zum Jahresende *Paris unter der dritten Republik* fertiggestellt. Das Buch, eine Schilderung negativer Züge von Paris, wird als frankreichfeindlich heftig kritisiert, in Deutschland gefeiert. Nordau arbeitet wieder für die *Frankfurter Zeitung*.

Ende September bietet ihm sein Schwager Anton Deutsch im Namen der Redaktion eine Stelle als Paris-Feuilletonist beim *Pester Lloyd* an.

Das mit Ferdinand Gross, einem Kollegen bei der *Frankfurter Zeitung*, gemeinsam geschriebene Drama *Die neuen Journalisten* (eine Komödie über Frauen als Zeitungsredakteurinnen) wird in Frankfurt uraufgeführt, aber Nordau bekommt diese nur kurz gespielte Aufführung nicht zu sehen.

1881

Im Januar erscheinen Artikel von Nordau in der Berliner *National-Zeitung* <ZZA A 119/89/57>, aber es kommt zu keiner länger währenden Zusammenarbeit.

Im Januar literarische Vortragsreise nach Frankfurt, Stuttgart, Köln und Berlin mit dem Vortrag »Faust und Don Juan«. Dort durch Vermittlung seines Freundes Wilhelm Loewenthal Bekanntschaft mit dem Herausgeber und Verpflichtung als Korrespondent der *Vossischen Zeitung*.

Danach, noch im Frühjahr, Wohnungswechsel in die Rue de Berne, No. 37 <ZZA A 119/89/49>.

Arbeit im Spital; nimmt regen Anteil an den Forschungen Charcots über Hypnose; Vorbereitung der Dissertation über die Kastration der Frau.

1882

Panama-Krach an der Pariser Börse. Im Frühjahr erscheint das Stück *Der Krieg der Millionen* bei Elischer, wird jedoch in Deutschland nie aufgeführt.

Am 19. Juli verteidigt Nordau, der schon den Dokortitel der medizinischen Fakultät von Budapest trägt und Mitglied der Budapester *Königlichen Gesellschaft der Ärzte* sowie Offizier der dortigen Akademie ist, vor einer aus Charcot, Vulpian, Rémy und Budin bestehenden Kommission seine französische medizinische Doktorarbeit *De la castration de la femme*. Mit dem Dokortitel erhält er seine medizinische Approbation in Paris und eröffnet im September seine eigene Praxis als Frauenarzt und Geburtshelfer mit vorwiegend bürgerlichem Publikum.

Bald darauf wird er Arzt verschiedener Mitglieder des diplomatischen Corps und ihrer Frauen, darunter einiger Angehöriger der deutschen Botschaft.

Im Herbst in der Atelierwohnung Richard Kaufmanns Bekanntschaft mit

Björnstjerne Björnson, der gerade im Sommer nach Paris übergesiedelt war. Intensiver, über zwei Jahre bis zu einem Zerwürfnis andauernder Kontakt auch mit der Familie Björnson sowie Jonas Lie und Familie. Nordau führt Björnson bei Charcot ein, ist lange Zeit sogar zwei Abende in der Woche sein Gastgeber und wird schließlich als »Dr. Nordan« zur Theaterfigur in *Der Handschuh* <NFP, 18. 5. 1910, S. 1–4>.

Liebesverhältnis zur deutsch-amerikanischen Schriftstellerin Sarah Hutzler (1853–1893).

1883

Am 15. 6. erhält Nordau von der Redaktion der *Frankfurter Zeitung* das Angebot, anlässlich der Eröffnung der Northern Pacific-Bahn von Ende Juli bis Oktober aus den USA zu berichten, in der Art des Buches *Vom Kreml zur Alhambra*. Danach bricht augenscheinlich der Kontakt zu dieser Zeitung ab (Schreiben vom 3. 1. 1887 <ZZA A 119/89/49>).

Im Laufe des Jahres Beginn der Freundschaft mit Eugen von Jagow (1849–1905), der als politischer Korrespondent der *Kreuz-Zeitung*, der *Kölnischen Zeitung* und als Schriftsteller in Paris arbeitet.

Im Frühherbst erscheint *Die conventionellen Lügen der Kulturmenschheit*. Das Buch wird acht Wochen nach seinem Erscheinen in Österreich verboten, konfisziert und verbrannt, desgleichen in Rußland. Es erreicht in sieben Monaten sieben Auflagen, trägt Nordau in Österreich einen Prozeß wegen Majestätsbeleidigung ein, löst große Debatten in der Presse aus und wird sofort in alle wichtigen Kultursprachen übersetzt. Nordau erlebt seinen größten literarischen Erfolg und ist über Nacht berühmt.

Dennoch Verdienst des Lebensunterhalts weiterhin durch die Tätigkeit für die *Vossische Zeitung* und als praktizierender Arzt.

1885

Paradoxe erscheint in Leipzig.

1886

Freud erscheint mit einem Empfehlungsbrief bei Nordau, findet ihn eitel und dumm und kultiviert die Bekanntschaft nicht.

Beginn des regelmäßigen, intensiven Briefwechsels mit Eugen von Jagow.

1887

Wegen der nicht autorisierten Drucklegung des Romans *Die Krankheit des Jahrhunderts* kommt es zum Bruch und zu einem zweijährigen, am Ende für Nordau erfolgreichen Prozeß mit dem langjährigen Verleger Elischer, dem Besitzer des Verlagshauses Schlicke, nachmals B. Elischer, in Leipzig.

1889

In der zweiten Hälfte des Mai ist der Chefredakteur der *Vossischen Zeitung*, Stephany, mit seiner Frau in Paris, und Nordau muß sich etwas widerwillig um sie kümmern <ZZA A 119/283/114, an v. Jagow am 25.5.>.

Ende Oktober: Umzug nach 34, Avenue Villiers (Ecke Rue Legendre). Nach einer Visitenkarte vom September 1899 praktizierte Nordau dort »Mardi, Jeudi, Samedi de cinq à sept heures«, also auch am Sabbat <Schw II/1>.

Bekannschaft mit Renan und Leoncavallo. Gründung der »Gesellschaft für Hypnologie und Psychologie«; weiterhin regelmäßige ärztliche Kontakte zum Kreis um Charcot.

Wird zum Vizepräsidenten der *Association Littéraire Internationale* gewählt <Brief an Ch. Südfeld v. 16.6.1889, ZZA A 119/18>.

1890

Nordau interessiert sich, besonders soziologisch, für das Projekt einer jüdischen landwirtschaftlichen Kolonisation in Argentinien nahe Buenos Aires, das durch seinen Freund, den Berliner Arzt und Bakteriologen Wilhelm Löwenthal (1850–1894), zunächst im Auftrag der argentinischen Regierung begutachtet und dann mit finanzieller Hilfe des Baron Hirsch initiiert und geleitet wurde. Nordau beteiligt sich jedoch nicht persönlich daran und reist auch nicht dorthin.

Ab dem 8.8. ist Nordau für drei Wochen im Sommerurlaub, dem ersten seit zwei Jahren, in Esperbjörde in Seeland (Dänemark).

1891

Bei Börsenspekulationen »in russischen Papieren« verliert er im Juli sein ganzes, zumeist durch harte schriftstellerische Arbeit erworbenes Vermögen und muß sich sogar verschulden (er zahlt noch 1893 diese Schulden zurück). Damit sind seine Pläne, sich mit einer Rente in Berlin niederlassen und dort wirken zu können, gescheitert <an v. Jagow v. 7.3.1893: ZZA A 119/283/114>. Diese persönliche Katastrophe hat Nordau in seinem zweibändigen Roman *Drohnen-schlacht* 1897 quasi autobiographisch beschrieben.

Den August verbringt Nordau in St. Trojan auf der Ile d'Oléron in der Charente.

Am 1. September ist er auf zwei Tage in Paris zurück, von wo er sofort nach Leipzig weiterreist.

1892

Im Februar Bekannschaft mit Theodor Herzl. Nordau wird der Arzt und der Freund der Familie Herzl <Brief Herzls aus Paris an seine Eltern, BuTI, S. 496>. Kennenlernen vermutlich in der allwöchentlichen »Kneipe« der deutschsprachigen Paris-Korrespondenten.

Wenig erfolgreiche Uraufführung des gegen Ibsens *Nora* konzipierten Stücks *Das Recht zu lieben* in Kopenhagens Königlichem Theater im März. Ende Juli nimmt Oskar Blumenthal das Stück für das Lessingheater in Berlin unter Vertrag <an von Jagow 31.7.1892; ZZA A 119/283>.

Am 26.8. reist Nordau über Dieppe nach St. Aubin sur Mer, wohl zu den Kauf-

manns (»dänischen Freunden«), bleibt dort übers Wochendende vor Rückkehr nach Paris. Am 31.8. fährt er von Paris nach Berlin, verbringt allerdings die ersten Septembertage in Johannisthal, bevor er dann Geschäftliches in Berlin erledigt <an v. Jagow 4.9.92>, sicherlich mit der *Vossischen Zeitung*, aber er schließt wohl auch den Vertrag mit dem Duncker-Verlag über *Entartung*.

Denn Herbst verbringt Nordau in anstrengendster Arbeit am ersten Band von *Entartung*, und schon Ende des Jahres gehen die ersten 24 Bögen zur Korrektur in Paris an von Jagow. Die Novellensammlung *Seelenanalysen* wird publiziert.

Im Winter Erscheinen des ersten Bandes und Beginn der heftigen publizistischen Debatte um die verallgemeinernde, radikale Kritik fast der gesamten modernen Kunst in *Entartung*. Das Werk wird von der französischen Kritik positiv aufgenommen, von der deutschen heftig kritisiert.

1893

Am 12.8. gegen den Willen Nordaus die deutsche Erstaufführung von *Das Recht zu lieben* durch Blumenthal am Lessingtheater in Berlin. Positive Zuschauerreaktionen, aber Verrisse der Kritiker. Ende des Monats ist Nordau zu Verhandlungen mit Blumenthal und dem Verleger seiner Dramen, Entsch, in Berlin (29./30.8.).

1.–10. September Aufenthalt mit der Familie seines Chefredakteurs Stephany auf Borkum. Nordau erhält täglich anonyme antisemitische Briefe, die ihn zur Abreise auffordern. Er ist zutiefst getroffen (»der größte Seelenschmerz meines Lebens <an v. Jagow 22.9.93; ZZA A 119/283>«). Reist vorzeitig ab, treibt sich planlos eine Woche in Holland und Belgien herum.

Rückreise über Antwerpen nach Paris. Von Paris aus dann Reise mit der *Association Littéraire Internationale*, einer Vereinigung zum Schutz von Autorenrechten, deren Vizepräsident er ist, nach Barcelona, wo er die Bekanntschaft von Nicolas Salmeron, dem späteren spanischen Ministerpräsidenten, macht. Reise Teilnehmer sind u. a. Pouillet, Desjardins, Lermigna, Grenet-Dancourt, Calzade, Grand-Carteret und Marcel Proust.

1894

Ende Juli (28.7.?) Tod seines Freundes Richard Kaufmann. Am 14. Oktober kehrt Kaufmanns Witwe Anna nach Paris zurück; Nordau bewegt sie, seine spätere Frau, nicht von Paris nach Kopenhagen zurückzukehren.

15. Oktober Verhaftung von Dreyfus.

20. Oktober Nordaus alte Mutter verläuft sich in Paris und wird erst nach fieberhafter Suche durch die Polizei abends in Auteuil gefunden.

Am 31. Oktober Uraufführung von *Die Kugel* im Berliner Lessingtheater in Anwesenheit Nordaus, der den Premierenapplaus auf der Bühne entgegennehmen kann. Die Kritik bestätigt die Popularität, aber bezweifelt künstlerischen Wert des Stücks – so auch der Theaterkritiker der *Vossischen Zeitung*, der den Pariser Kollegen nicht schont.

Erste Korrespondentenberichte Nordaus für die *Vossische Zeitung* über die

Dreyfus-Affäre in den ersten Novembertagen, nachdem die Affäre am 31. 10. in französische Blättern publik wurde. Am 10. 11. berichtet Nordau dort erstmals über die antisemitische Hetze in französischen Blättern.

1895

Am 5. Januar wohnt Nordau der öffentlichen Degradierung Dreyfus' bei, von dessen Schuld er nicht überzeugt ist. Im Frühjahr Gespräche mit Herzl über die Dreyfus-Affäre und den Antisemitismus.

Von Herzl, der Anfang August nach Wien zurückkehrt, wird Nordau mit der neuen Redaktion der *Neuen Freien Presse* versöhnt und schreibt fortan regelmäßig Feuilletons für diese Zeitung.

Im September Besuch bei seinem britischen Verleger Heinemann in London. Beginn der Freundschaft mit Israel Zangwill; sieht Gottlieb Leitner wieder. Bekanntschaft mit dem Dichter Alfred Austin.

Im November spricht Nordau das erste Mal mit Herzl über das Problem eines Judenstaates. Von Herzl für den Gedanken eines Judenstaates gewonnen.

1896

Am 14. Februar erscheint in Wien *Der Judenstaat*.

Im Mai Konflikte mit Dr. Otto Frischauer, dem Nachfolger Herzls als politischer Korrespondent der *NFP* in Paris (so der Briefwechsel mit Herzl <BuT IV, S. 99 u. 592>).

Schon Anfang November droht der Bruch mit der *NFP*, weil Dr. Eduard Bacher sich weigert, einen dreiteiligen, Schiller kritisierenden Don-Carlos-Feuilletonbeitrag Nordaus nach Protesten der Leserschaft weiter zu veröffentlichen <Herzl, BuT IV, S. 152f. u. 612>. Herzl vermittelt erfolgreich.

Am 11. November fährt Nordau nach Turin, trifft dort Cesare Lombroso und hält einen Vortrag <Nordau – Herzl, 10. 11. u. 24. 11. 1896, ZZA H VIII 615>.

1897

Am 10. 1. 1897 voreheliche Geburt der Tochter Maxa in 106, rue de Miromesnil, der Wohnung ihrer Mutter Anna Kaufmann, geb. Dons. Nordau amtiert dabei als Gynäkologe und Geburtshelfer. Maxa wird noch im Frühjahr protestantisch getauft, ihr Taufpate ist Eugen von Jagow <cf. ZZA L 33/972>.

Auf dem ersten Zionisten-Kongreß hält Nordau am 29. August frei die meist applaudierte Rede. Er formuliert federführend in der Programmkommission das später verabschiedete Baseler Programm.

Oskar Blumenthal, der Direktor des Berliner Lessingtheaters, lehnt im September Nordaus »Bürgerliches Trauerspiel« *Doktor Kohn* in einem persönlichen Gespräch »wegen seines Stoffes« für sein Theater ab: die Unmöglichkeit der Assimilation, die am tödlichen Scheitern einer geplanten »Mischehe« deutlich wird.

Das Stück, gedruckt 1898, ist in Deutschland nie gespielt worden.

Aufenthalt bei Hermann Sudermann in Trebbin im Herbst.

1898

13. Januar: Zolas »J'accuse« erscheint in *L'Aurore*.

Am 20. Januar heiratet Nordau in vollem Bewußtsein der daraus resultierenden Probleme für die zionistische Bewegung die dänische Protestantin Anna Elisabeth Dons, verwitwete Kaufmann (1862–18.2.1953) <Brief an Herzl v. 22.1.98, ZZA H VIII 615>, und löst dadurch Schmähschriften der jüdischen Gegner des Zionismus und der religiös orthodoxen Zionisten aus. Seine Frau hat aus der Ehe mit Richard Kaufmann bereits vier Kinder. Die von ihr angebotene Konversion zum Judentum hat Nordau, so ihr eigenes Zeugnis in ihrer Biographie <S. 178>, abgelehnt.

Im August der II. Zionistenkongreß. Nordau wird zu seinem Präsidenten gewählt. Am 28.8. die Rede Nordaus mit Schwerpunkt Dreyfus-Affäre. In dieser Rede prägt er den Begriff »Muskeljudentum«.

Am 10.10. wird *Doktor Kohn* vom Verlag ausgeliefert.

1899

Am 26.1. in Wien wegen einer zionistischen Rede vor großem Publikum, wohnt bei seinem Freund und Journalistenkollegen Julius Frei. Kommt am 28.1. um 14 Uhr in Berlin an und hält am Sabbatabend ebenfalls einen zionistischen Vortrag. Weiterfahrt am 29.1. nach Köln. Zionistic Vortrag dort.

Am 6. März hat Nordaus Frau eine Fehlgeburt und wird lebensgefährlich krank. Marmorek und Budin assistieren Nordau ärztlich. Anfang April fährt er dann aber dennoch nach Amsterdam zu einem zionistischen Vortrag.

Am 22. April brieflich an Herzl seine zweite Kündigung der Zusammenarbeit mit der NFP. Auseinandersetzung anläßlich eines zustimmenden Feuilletons Nordaus über F. Lhommes *La Comédie d'aujourd'hui*, das zurückgewiesen wurde, ein Buch, das im Kern an Nordaus Thesen über die Entartung der modernen Kultur anschließt. Als Nordau in einem Brief an Bacher (3. Mai) droht, die Mitarbeit bei der NFP einzustellen, wird das Feuilleton schließlich am 20. Juni gedruckt.

Ab dem 6. August in Rennes, sowohl als Berichterstatter als auch als Repräsentant des Zionismus. Fährt unter Vernachlässigung seiner Berufspflichten vom 14. bis 16.8. rasch zum Zionistenkongreß nach Basel, wo er seine III. Kongreßrede hält. Zurück in Rennes (wohnt dort 9, rue Dupont des Loges <Schw II/29>), wird am 9. September das Verbannungsurteil gegen Dreyfus bestätigt; Nordau reist niedergeschmettert am 10. zu seiner Familie an die See.

Schon am 1. September erreicht ihn seitens der Firma J. H. Johnston & Son in New York das Angebot, mit Dreyfus zusammen eine Vortragsreise in den USA zu unternehmen, wo pro Vortrag eine Summe von 1000\$ zugesagt wird und bei Übernahme aller Reisekosten 100 Vorträge vorgesehen sind. Das Projekt kommt, da Dreyfus nicht freigesprochen wird, nicht zustande <ZZA A 119/119>.

1900

Seine Mutter stirbt am 2. Januar und wird auf dem Friedhof Montparnasse begraben. Ende Februar mit Frau, Tochter und Schwester eine knapp zweiwöchige Reise in den Süden, nach Marseille und Korsika, welche er in der NFP in zwei Feuilletons beschreibt. Im Mai Umzug nach 8, Rue Leonie (später 8, Rue Henner, Hinterhaus) am Fuß des Montmartre, wo jetzt die Haushalte Nordau und Kaufmann vereint werden.

Nach einer Visitenkarte <ZZA K 11/81/2; auch Schw II/25> empfing »Dr. Max Nordau« dort »Mardi Jeudi Samedi de cinq à sept heures«, d. h. er praktizierte am Sabbat.

1901

Februar in Paris: Konfrontation mit dem Oberrabbiner Zadok Kahn wegen eines Kredits an jüdische Siedler in Palästina, den dieser verweigert.

Als erste größere Publikation seit Jahren erscheinen die (literar)kritischen Essays *Zeitgenössische Franzosen*.

Am 24. November hält Nordau anlässlich der Enthüllung der noch heute vorhandenen Gedenkbüste des Dänen Hasselriis auf dem Grab Heines (Friedhof Montmartre) die Ehrenansprache <vgl. NFP und Kritik von Karl Kraus in der *Fackel*>.

1903

Auf Herzls Anfrage veröffentlicht Nordau am 13. März eine vernichtende Polemik gegen Achad Haam, der Herzls *Altneuland* kritisiert hatte, in *Die Welt*.

Auf dem VI. Zionistenkongreß in Basel plädiert er an Stelle Herzls und gegen die eigene Überzeugung für die zionistische Ansiedlung in Uganda als einem »Nachtasyl«. Zum meistgehaßten Mann des Kongresses geworden, überlebt er wenige Wochen später mit Glück den Mordanschlag des russisch-zionistischen Studenten Louban unverletzt, weil Alexander Marmorek den Revolver zur Seite schlagen kann. Ein junger Mann wird am Bein getroffen. Nordau hat Louban später im Prozeß verteidigt <cf. Interview mit Maxa Nordau, Davar v. 20. 5. 1980>. Chaim Weizmann besucht ihn erstmals in Paris.

1904

Nach dem Tode Herzls Abwehr aller Versuche seitens von Wolffsohn, Brainin, Kremenetzki, Kann, Mandelstamm, A. Marmorek u. a., ihm die Führung der Zionistischen Bewegung zu übertragen.

1905

Im Januar erkrankt Nordau schwer an Influenza, hat später krebsverdächtige Abszesse in der Speiseröhre, wohl einen Zuckerschock und Herzrhythmusstörungen, verliert elf Kilo Gewicht. Aus gesundheitlichen und finanziellen Gründen, aber auch weil er nicht als Angestellter der Bewegung seine Unabhängigkeit verlieren möchte und weil seine Kandidatur in der zionistischen Presse nicht erwogen wurde, will er die Führung der zionistischen Bewegung nicht übernehmen <cf. Brief an Mandelstamm, ZZA A 3/8/11a>.

Mai: Kur in Karlsbad.

Nordau teilt Leon Kellner mit, er kenne und habe Herzls Tagebücher nicht <cf. ZZA A 74/14>.

Im August übernimmt er auf dem VII. Zionistenkongreß wieder den Vorsitz, hält die offizielle Trauerrede auf Herzl und verteidigt den politischen Zionismus mit dem Ziel eines jüdischen Staates gegen den praktischen Zionismus der fortschreitenden Einzelkolonisation Palästinas. David Wolffsohn wird zum Nachfolger Herzls gewählt, die Uganda-Pläne endgültig verworfen.

1907

Nordaus Stiefsohn Salvatore Kaufmann stirbt am 24.7. um 13 Uhr <cf. Schw II/7> trotz aufopfernder Behandlung durch Alexander Marmorek an Lungentuberkulose <vgl. Briefe Marmoreks an Nordau im ZZA>.

1908

Nordau begrüßt die Machtübernahme der Jungtürken in der Türkei, obwohl auch diese den Zionisten keinen offenen Zutritt in Palästina gewähren.

Er stellt einen Sekretär ein, um seine journalistischen Arbeiten zu beschleunigen, denn inzwischen hat das Telefon die allmorgendliche telegrafische Depesche an die *Vossische Zeitung* abgelöst.

Mitte August bis Mitte September verbringt er einen vierwöchigen Sommerurlaub mit Familie und mit dem Lombroso-Clan in Lake auf der Isle of Wight.

1909

Sechshundert Grußadressen zum 60. Geburtstag. Anlässlich desselben erscheinen die *Zionistischen Schriften* <Brief an Mandelstamm, ZZA A 3/8/11a>.

Sammlung Kremenezkys zum 60. Geburtstag zwecks Gründung eines »Mikro-Biologischen Instituts Dr. Nordau« in Palästina – erfolglos <ZZA A 33/73>.

Auf Bitte von Cesare Lombroso verbringt Nordau samt Familie den vierwöchigen Sommerurlaub zusammen mit dem Lombroso-Clan (Frau, dem Schwiegersohn und Historiker Guglielmo Ferrero und dessen Frau Gina samt Lombrosos Enkel Leo sowie dem Sohn und Prof. der Physiologie und Biochemie Ugo Lombroso samt Familie) in Stresa am Lago Maggiore. Lombroso ist körperlich schon sehr schwach, sowie politisch und weltanschaulich sehr pessimistisch. Gesteht Nordau seinen Spiritismus. Am 1. September bei dessen Abschied auf dem Bahnhof von Stresa sieht Nordau »den Meister« zum letzten Mal.

Auf dem Zionistenkongreß in Hamburg, wo er wiederum die Präsidentschaft innehat, wiederholte Verteidigung des politischen Zionismus.

Der Sinn der Geschichte, Nordaus geschichtsphilosophisches Hauptwerk, erscheint.

1911

Nordau das letzte Mal Präsident des Zionistenkongresses. Mit der Ära Warburg endet sein aktives Engagement für den Zionismus vorläufig.

1912

Das Stück *Der Lebenssport* erscheint (24. 4. – 21. 7.) in Fortsetzung in der NFP.

1913

Anfang August besucht er mit Frau und Töchtern für einen Tag die ihm lächerlich erscheinende »Weltausstellung« von Gent und drei Tage lang Brügge <Bericht i. d. NFP v. 20. 8.>.

Im September der Sommerurlaub in Alex in Savoyen.

Im Oktober würdigt er auf der Hundertjahrfeier Verdis in Mailand den Komponisten als die Stimme des Risorgimento.

Ende des Jahres am 6. Dezember um 9.45 Uhr ein Treffen mit dem französischen Außenminister Stéphane Pichon hinsichtlich diplomatischer Unterrichtung Frankreichs über den Zionismus angesichts des Sprachenstreits um die Unterrichtssprache am Technion in Haifa <ZZA Z 3/1013 B1 b8>. Wegen seines starken Dissenses mit der Mehrheit der Bewegung, die den praktischen Zionismus favorisiert, nimmt Nordau nicht mehr am Zionistenkongreß in Wien teil.

1914

Bei Ausbruch des I. Weltkrieges ist Nordau als Auslandskorrespondent von Zeitungen der Feindnationen in Paris blockiert und kann Frankreich nicht verlassen. Am 4. September reist er mit seiner Familie in die Bretagne ab; der Zug braucht 1½ Tage bis ans Meer. Am 11. September erhält er einen Reisepaß, wird aber auf der Zugfahrt nach Spanien in Bordeaux inhaftiert, kann nach einigen Tagen in Militärhaft erst am 16. September ausreisen und kommt am 17. in Madrid an, wo seine kurze Internierung Schlagzeilen macht.

Bekanntschaft mit Prof. A. S. Jahuda; Vortrag im »Ateneo«.

Ende September erhalten Nordaus Frau, Tochter und Schwester ebenfalls Reisepässe sowie eine spanische Aufenthaltserlaubnis und kommen nach Madrid.

Am 3. November Treffen mit Jabotinsky, der ihn für die Gründung einer jüdischen Legion zu gewinnen versucht.

Die Vereinigung der Ausländischen Presse in Paris, deren Präsident Nordau zeitweise war, schließt im November alle deutschen und österreichisch-ungarischen Kollegen aus. Sowohl in der französischen wie in der deutschen Presse wird Nordau heftig attackiert.

Verdient seinen Lebensunterhalt durch Artikel, die er für Zeitungen in Italien, Nordamerika und Argentinien verfaßt, nachdem sein in Paris angelegtes Vermögen durch französische Behörden konfisziert und auch nach dem Kriege trotz juristischer Schritte Nordaus einbehalten wurde.

1916

Bei Ullstein erscheint, nicht autorisiert, eine um die zu frankreichfreundlichen Beiträge vom Verleger gekürzte Version von Nordaus *Französische Staatsmänner*. Ab Dezember wird die Zusendung weiterer Berichte an die *Vossische Zeitung* unmöglich, die seit 1914 in den Besitz von Ullstein übergegangen ist.

Der Kontakt bricht für immer ab: Nordau wird nach 35jähriger Korresponden-

ten-Tätigkeit bis zu seinem Tode weder entschädigt noch gekündigt noch zur Übermittlung weiterer Berichte aufgefordert. (Seiner Witwe wird später auch eine Pension verweigert werden.)

In Madrid wird in spanischer Übersetzung durch Nicolas Salmeron *Die Biologie der Ethik* erstveröffentlicht.

1917

Am 3. Februar ist Nordau beteiligt, als eine Gruppe jüdischer Flüchtlinge u. a. aus Marokko und Saloniki eine Wohnung mietet und in eine Synagoge umwandelt. Später hält er die Festrede bei der Einweihung, dies auch zu anderen festlichen Anlässen.

Balfour-Deklaration.

1919

Feier des 70. Geburtstags im kleinen Kreis der Familie in Granada. Keren Kajemeth teilt ihm den Entschluß mit, eine Gartenstadt in Tel Aviv nach ihm zu benennen.

Im April lehnt er eine Teilnahme an der Londoner Zionistischen Konferenz wegen Meinungsverschiedenheiten mit Weizmann und Sokolow über die Besiedlungspolitik in Palästina ab.

Am 10. Dezember kommt er erstmals wieder nach Paris zurück, darf aber unter Aufsicht der Polizei nur über Nacht bleiben und reist am kommenden Tag nach London weiter, wo er vorläufig zu bleiben gezwungen ist, weil er für Frankreich keine Aufenthaltserlaubnis bekommt.

In London heftige Meinungsverschiedenheiten mit Weizmann, Sokolow und Feiwel. Nordau betont in Interviews den politischen Anspruch des Zionismus auf einen eigenen Staat in Palästina. Am 25. Dezember Zusammentreffen mit Sir Herbert Samuel.

1920

Mitte April von London aus zionistische Propagandareise nach Glasgow, Edinburgh und Newcastle in Begleitung von Frau und Tochter. Im Mai und Juni wird in London das Zerwürfnis mit der Spitze der zionistischen Organisation immer deutlicher. Pläne für eine Amerika- und für eine Palästina-Reise. Nordau lernt insgeheim Neuhebräisch. Verlobung seiner Stieftochter Mathilde mit dem Schriftsteller Pierre Paraf im Juni. Die *Neue Freie Presse* fordert ihn wieder zur Mitarbeit auf.

Ab 5. Juli findet anstelle eines zionistischen Kongresses eine Konferenz der führenden zionistischen Organisationen und Gremien statt, die Nordau, der stets eine Mehrheit gegen sich und den national-staatlichen Zionismus hat, schon vor ihrem Ende verläßt, obwohl er am 7. Juli zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt wird.

Sommerfrische in Folkestone im August gemeinsam mit der aus Paris angereisten Familie. Am 16. September kann Nordau nach einer Intervention des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, der seit seiner Pariser Emigrantenzzeit sein

Freund ist, wieder nach Paris kommen und dort leben. Artikel für die *Neue Freie Presse* und für *La Nacion*.

Eine mit der *William B. Feakins, Inc. Transcontinental Lecture Tours* in den Monaten Oktober und November in Briefwechseln geplante, von Rabbiner Stephen S. Wise unterstützte und mit 20000 \$ Garantiesumme dotierte Vortragsreise in den USA <cf. ZZA A 119/119> von Januar bis April 1921, für die sogar schon die Handzettel und das Briefpapier gedruckt sind, sowie die geplante Reise und evtl. Übersiedlung nach Palästina scheitern, als er am 2. Dezember einen Schlaganfall erleidet, von dem er sich nie wieder erholt.

1922

Ernennung zum Ehrenmitglied der Pariser *Société de Sociologie*.

1923

Nach zwei Jahren der Arbeitsunfähigkeit und der beginnenden Armut, die sich in Notverkäufen von Büchern und Möbeln äußert, verstärkt sich das Herzleiden Nordaus im Januar. Er stirbt, nachdem er von seiner Familie Abschied genommen hat, am 22. Januar um 13 Uhr in seiner Wohnung in der Rue Henner.

1926

Nordaus Sarg wird auf Veranlassung der Stadtverwaltung Tel Avivs, namentlich des Bürgermeisters und persönlichen Freundes Meir Dizengoff, über Marseille und Alexandria nach Tel Aviv überführt und dort auf dem städtischen Friedhof am Rehov Trumpeldor endgültig beigesetzt.

Bildnachweise

Alle Bilder: Zionistisches Zentralarchiv, Jerusalem.